

TEILNAHME DER STADT SCHAFFHAUSEN AN DER INTERNATIONALEN GARTENBAUAUSSTELLUNG IGA 2017 UND GENEHMIGUNG RAHMENKREDIT

Vorlage des Stadtrates vom 18. September 2007

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen



| | |
|--|----|
| <u>Inhaltsverzeichnis</u> | 2 |
| 1. Einleitung | 3 |
| 2. IGA 2017 am Bodensee | 5 |
| 2.1. Überblick, Konzept | 5 |
| 2.2. Organisationsstruktur | 8 |
| 2.3. Ziele | 9 |
| 3. Der Weg zur IGA 2017 | 10 |
| 3.1. Machbarkeitsstudie | 10 |
| 3.2. Vertragsverhandlungen | 11 |
| 3.3. Fahrplan | 12 |
| 4. Bedeutung der IGA 2017 für die Regio Bodensee | 13 |
| 4.1. Bedeutung der IGA 2017 für Schaffhausen | 14 |
| 5. Veranstaltungsschwerpunkt Schaffhausen / Neuhausen am Rheinfall | 15 |
| 6. Verkehrserschliessung | 15 |
| 7. Das Projekt ' <i>giardino lungo</i> ' Schaffhausen | 17 |
| 7.1. Verbindungsprojekt | 18 |
| 7.2. IGA-Daueranlagen | 19 |
| 7.2.1. IGA-Daueranlage: Lindli | 21 |
| 7.2.2. IGA-Daueranlage: Schauweckerpark | 22 |
| 7.2.3. Weitere IGA-Daueranlagen | 24 |
| 8. Ausstellungshaushalt, Gesamtkosten IGA 2017 | 26 |
| 8.1. Anteil Ausstellungskosten der Länder | 27 |
| 8.2. Anteil Ausstellungskosten der Schweizer Gemeinden | 27 |
| 9. Rahmenkredit | 27 |
| 10. Einnahmen, Sponsoring, Subventionen Bund / Kantone | 28 |
| 10.1. Finanzierung Ausstellungskosten | 28 |
| 10.1.1. Eintritte | 28 |
| 10.1.2. Pachteinnahmen/Merchandising/Sponsoring | 28 |
| 10.1.3. Kostenbeitrag Bund | 29 |
| 10.2. Finanzierung Kosten Daueranlagen | 29 |
| 10.3. Kostenindizes / Teuerung / Wechselkurs | 30 |
| 11. Genehmigungsvorbehalt / Inkrafttreten | 30 |
| Anträge | 31 |

Beilagen:

- Übersichtsplan '*giardino lungo*'
- Übersichtsplan Verbindungsprojekt
- Projektvorschlag 'Umgestaltung Schauweckerpark / Lindli'

Sehr geehrter Herr Präsident
 Sehr geehrte Damen und Herren

1. EINLEITUNG

Schaffhausen hat die Möglichkeit, an einem Projekt teilzunehmen, das sowohl von der Ausstrahlung als auch von der Grösse her einzigartig ist.

23 Städte und Gemeinden rund um den Bodensee haben sich zum Ziel gesetzt, im Jahre 2017 die Internationale Gartenbauausstellung IGA 2017 im Bodensee-raum durchzuführen. Einzigartig ist dabei, dass sich das Projekt über die Staatsgrenzen der drei Länder erstreckt, einzigartig ist auch der Geist der Zusammenarbeit, mit dem das Projekt lanciert und bis zum jetzigen Zeitpunkt weiterentwickelt wurde.

Bis 2017 dauert es noch eine ganze Weile.

Ideen werden sich konkretisieren, sich weiterentwickeln, einzelne Projekte werden sich nicht verwirklichen lassen, andere werden sie ersetzen. Vieles ist noch im Fluss, für die detaillierte Projektierung bleiben noch einige Jahre. So können auf Projektebene erst Skizzen präsentiert werden, welche die Absichten zusammenfassen.

Um das Projekt auch juristisch auf eine einwandfreie Grundlage zu stellen, muss bis Ende 2007 ein Rahmenvertrag mit unserer Partnerin, der Deutschen Bundesgartenschau GmbH (DBG) abgeschlossen werden. Auf Schweizer Seite kann dies nur vorbehaltlich der Zustimmung des Soveräns geschehen.

Bei dieser IGA 2017 geht es um ein beispielhaftes Projekt mit mehreren Aspekten:

- Nachhaltige Förderung der Wirtschaft
 Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen; Verbesserung der weichen (grünen) Standortfaktoren in der internationalen Bodenseeregion
- Innovative Wege im Tourismus
 Neue Impulse für den Fremdenverkehr in der Bodenseeregion; neue Wege zu einem sanften Tourismus; Gesamtwahrnehmung der Bodenseeregion im europäischen Kontext
- Steigerung der Lebensqualität
 Schaffung und Verbesserung von Freizeitangeboten und Naherholungsgebieten mit hoher Aufenthaltsqualität
- Steigerung der Umweltqualität
 Vorbild für länderübergreifende Initiativen zur Steigerung der Umweltqualität und der Grünraumvernetzung
- Grenzenlose Zusammenarbeit
 Unterstützung vorhandener Netzwerke; Stärkung regionaler, behördlicher und politischer Zusammenarbeit; Intensivierung grenzüberschreitender Kooperation
- Gartenkultur und Kulturlandschaft
 Fortsetzung der historisch bedeutsamen Garten- und Parkkultur; Förderung der Kulturlandschaft im Bodenseeeraum

Erstmals wird im Jahr 2017 ein trinationales, einzigartiges, blühendes Parkfestival veranstaltet. Wasser verbindet - Schaffhausen nähert sich seinen Nachbarn am Bodensee !

Ideen sind meistens mit Geld gekoppelt. So auch die IGA 2017.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat der Grosse Stadtrat zur Finanzierung der Planungsarbeiten für die Machbarkeitsstudie und die weiteren Etappen mit dem städtischen Budget jährliche Kredite bewilligt. Von 2003 bis 2007 wurden dafür Fr. 269'000.- investiert, für 2008 sind Fr. 140'000.- vorgesehen.

Die Projektarbeiten sind nun soweit fortgeschritten, dass dem Grossen Stadtrat ein Vorschlag für die Gesamtfinanzierung unterbreitet werden kann. Dies erfolgt mit dem vorliegenden Antrag auf Genehmigung eines Rahmenkredites.

Der Brutto-Gesamtbetrag¹⁾ für die Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der IGA 2017 von Fr.14.8 Mio. setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

| | |
|------------------------------|---------------|
| Kosten für die Ausstellung: | Fr. 11.4 Mio. |
| Kosten für die Daueranlagen: | Fr. 3.4 Mio. |

Die veranschlagten Kosten von Fr. 11.4 Mio. für die Ausstellung sollen durch Eintritte ins Ausstellungsgelände, Sponsoring, Pachten und Subventionen des Bundes zu fast 90% wieder eingenommen werden. Hier besteht eine Reihe von Unbekannten, deren grösste der Beitrag des Bundes an die IGA 2017 darstellt. Die dazu nötigen Gespräche sind am Anlaufen, bis zum Beginn der Behandlung der Vorlage im städtischen Parlament wird der entscheidende Schritt aber noch nicht gemacht sein. Für den veranschlagten Betrag wird fest damit gerechnet, eine definitive Zusicherung zu erhalten; diese wird allerdings erst nach der Volksabstimmung vom 1. Juni 2008 erfolgen.

Die Kosten für die Schaffhauser Daueranlagen, die Aufwertung von Schauweckerpark und Lindli belaufen sich auf Fr. 3.4 Mio. Bei der Finanzierung der Daueranlagen sind wir schon einen Schritt weiter: Die Regierungsräte der drei IGA-Kantone Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen haben die grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, diese zu 1/3 mitzufinanzieren, so dass Schaffhausen hier mit einem Unterstützungsbeitrag von Fr. 1.15 Mio. rechnen kann.

Neben Schaffhausen stimmen auch die übrigen sechs Schweizer IGA-Gemeinden am 1. Juni 2008 über die Teilnahme an der IGA 2017 und den dazu notwendigen Rahmenkredit ab.

Da Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall nur zusammen die nötige Grösse als Veranstaltungsschwerpunkt nach den Kriterien der IGA aufweisen und sich ein grosser Teil der Ausstellungsflächen (Charlottenfels, Rheinfallbecken) auf Neuhauser Gemeindegebiet befindet, kann das Projekt nur dann weiterverfolgt werden, wenn sowohl Schaffhausen als auch Neuhausen am Rheinfall der Teilnahme zustimmen.

Falls Neuhausen am Rheinfall auf eine Teilnahme verzichtet, müsste Schaffhausen, selbst bei einem positiven Volksentscheid, seine Bewerbung zurückziehen.

¹⁾ Wechselkurs siehe Kap. 10.3., Betrag ohne MWST, ohne Teuerung, ohne Subventionen

2. IGA 2017 AM BODENSEE

2.1. ÜBERSICHT, KONZEPT

Internationale Gartenbauausstellungen (IGA) sind Leistungsschauen des Gartenbaus und der Landschaftsarchitektur. In Deutschland haben solche Gartenschauen eine langjährige Tradition. Die oberste Liga sind die IGA, die in der Regel alle 10 Jahre in Deutschland stattfinden; Bundesgartenschauen (BUGA) sind 2-jährlich und Landesgartenschauen (LAGA) Blumenschauen eines Bundeslandes, die grundsätzlich jedes Jahr in einem Teil Deutschlands stattfinden können. In der Schweiz gibt es diese Regelmässigkeit von Gartenbauausstellungen nicht. Neben diversen regionalen Ausstellungen bleiben die gesamtschweizerischen Ausstellungen 'G 59' in Zürich und 'Grün 80' in Basel in guter Erinnerung. Mit den temporären Gärten von 'Lausanne Jardins '97 und 2000' wurde eine neue Ausstellungsform entwickelt.

Diese Gartenbauausstellungen sind keine 'Blümchenschauen', sondern Veranstaltungen auf höchstem Niveau mit einer hohen Attraktivität, die Millionen von Gästen anlocken und mit einer 'Weltausstellung' (Expo) vergleichbar sind. Die Ausstellungen sind jeweils unter zwei Aspekten zu betrachten: Einerseits werden freiraumplanerische Projekte realisiert, welche zur Aufwertung und Neuschaffung der städtischen Grünstruktur beitragen, andererseits zeitlich begrenzte Veranstaltungen mit Blumen- und Hallenausstellungen, temporären Sondergärten usw.

Ein wichtiger Aspekt dieser Ausstellungen ist auch das Nachnutzungskonzept. Ein möglichst grosser Teil des Ausstellungsgeländes muss auf Dauer für die Öffentlichkeit erhalten bleiben und nutzbar sein. Es werden attraktive Freizeit- und Grünanlagen geschaffen, sowie städtebauliche Entwicklungen initiiert, die über Jahrzehnte Bestand haben und für die betreffende Stadt von bleibendem Wert sind. IGA sind daher gewichtige Impulsgeber für die nachhaltige Entwicklungen einer Region, die auch neue Mobilitätskonzepte umfasst. IGA helfen die Lebensqualität einer Region als Wohn-, Freizeit- und Arbeitsort nachhaltig zu verbessern.

Wegen ihrer grossen regionalen Auswirkungen und ihrer Bedeutung werden IGA durch die öffentliche Hand substanziell gefördert. Deshalb muss die Austragung einer IGA gegen starke Konkurrenz hart errungen werden. Der endgültige Zuschlag erfolgt auf Antrag der Deutschen Bundesregierung und der 'Association Internationale des Producteurs de l'Horticulture' (AIPH) durch das 'Bureau International des Expositions' (BIE) in Paris, das bei der UNESCO angesiedelt ist.

Nach den beiden letzten IGA 1993 (Stuttgart) und 2003 (Rostock), findet die IGA 2017 am Bodensee statt. Erstmals soll ein neues Konzept verfolgt werden, indem die Ausstellung gleichzeitig in den drei an den Bodensee angrenzenden Ländern stattfindet. 23 Städte und Gemeinden aus den drei Nationen Deutschland, Österreich und der Schweiz arbeiten seit 2003 am Konzept dieser neuartigen, dezentralen IGA.



Abb. 1: teilnehmende Gemeinden an der IGA 2017

Auf der schweizerischen Seite nehmen folgende sieben Gemeinden an der IGA 2017 teil:

- Neuhausen am Rheinfall
- Schaffhausen
- Stein am Rhein
- Kreuzlingen
- Romanshorn
- Arbon
- Rorschach

Aus Deutschland beteiligen sich folgende Gemeinden:

- Singen
- Radolfzell
- Konstanz
- Überlingen
- Pfullendorf
- Meersburg
- Friedrichshafen
- Tettnang
- Ravensburg
- Weingarten
- Lindau

Aus Österreich beteiligen sich folgende Gemeinden:

- Hörbranz
- Lochau
- Bregenz
- Hard
- Dornbirn

Der Bodensee ist das verbindende Element der drei Länder Schweiz, Deutschland und Österreich. Unter dem Motto **'Wasser verbindet'** steht der See deshalb auch im Mittelpunkt der Ausstellungskonzeption für die IGA 2017. Er ist Herz und Motor dieser Region. Durch die Seefläche wird die Reichhaltigkeit der unterschiedlichen Landschaftsräume rund um den See zusammengeführt. Gerade diese Seefläche gibt dieser einzigartigen Landschaft ihren besonderen Reiz.

Jede der beteiligten Regionen hat ihren eigenen, unverwechselbaren Bezug zum Wasser; entweder durch die Lage direkt am Bodensee oder an einem der Flüsse, die in den Bodensee münden. Die abwechslungsreiche Landschaft bildet dabei eine jeweils neue und spannende Umgebung für die spezifischen Ausstellungsthemen.

Organisatorisch werden die 23 teilnehmenden Gemeinden entsprechend ihrer geographischen und naturräumlichen Lage einem von vier übergeordneten Wasserthemen (Quelle/Fluss/See/Wasserfall) zugeordnet. Im Ausstellungsjahr 2017 wird es in jedem dieser vier Bereiche jeweils einen Schwerpunktstandort mit vielseitigen, attraktiven gärtnerischen und landschaftsarchitektonischen Ausstellungen geben, den zwei oder drei Gemeinden gemeinsam ausrichten. Diese Schwerpunktstandorte sind Lindau/Bregenz/Hard (Quelle), Romanshorn/Friedrichshafen (Fluss), Kreuzlingen/Konstanz (See), Schaffhausen/Neuhausen am Rheinfall (Wasserfall). In den übrigen IGA-Gemeinden, den 'Satelliten' werden begleitend dazu themenbezogene und kulturelle Veranstaltungen, Events und Fachtagungen durchgeführt.

Die Aufteilung in 'Veranstaltungsschwerpunkte' und 'Satelliten' erfolgt einerseits aus Gründen der klaren Besucherlenkung und andererseits aus Kostengründen. Attraktive gärtnerische Ausstellungen an 23 Standorten wären nicht finanzierbar, wenn sie höchstes Niveau und internationale Ausstrahlung haben sollen. Die Schwerpunkt-Standorte sind die bekannten Touristenzentren am Rheinfall bzw. am Bodensee, die auch grosse Besucherströme bewältigen können. Die 'Satelliten' profitieren durch die kulturellen und fachlichen Veranstaltungen. An allen 23 Standorten werden neue Grün- und Freizeitanlagen geschaffen und städtebauliche Impulse gesetzt, die bestehen bleiben und von nachhaltigem Wert für die lokale Bevölkerung sind.

2.2. ORGANISATIONSSTRUKTUR

Organisatorisch wird die IGA 2017 am Bodensee während der Planungsphase gemäss dem nachstehenden Schema getragen. Nach Abschluss der Verträge sollen dann anstelle der IGA-Foren drei nationale IGA-Gesellschaften die Geschäfte übernehmen, die sich über die trinationale IGA-DACH-GmbH abstimmen und der Deutschen Bundesgartenschau GmbH als Vertragspartnerin gegenüberreten.

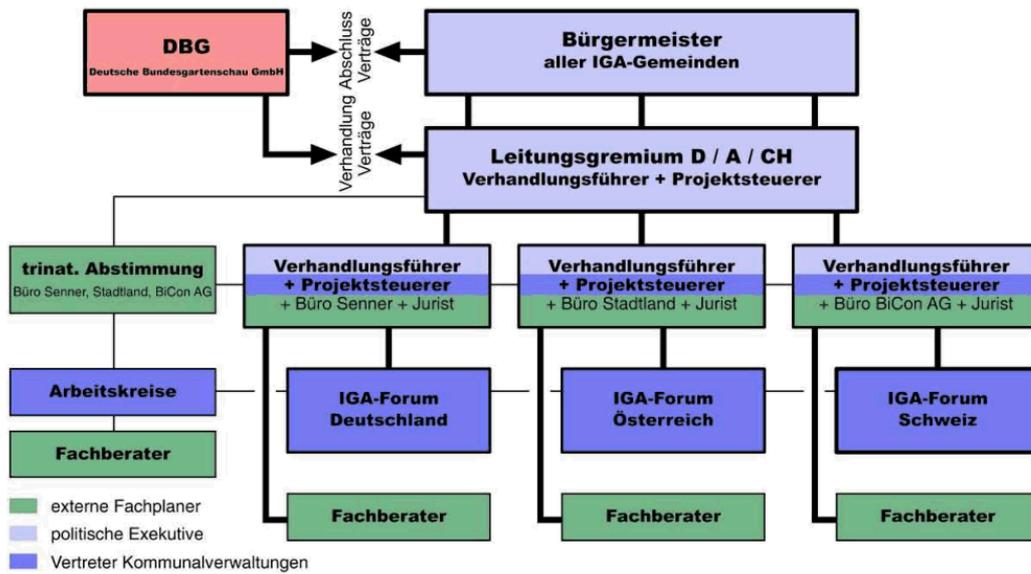


Abb. 2: Organisationsstruktur Planungsphase

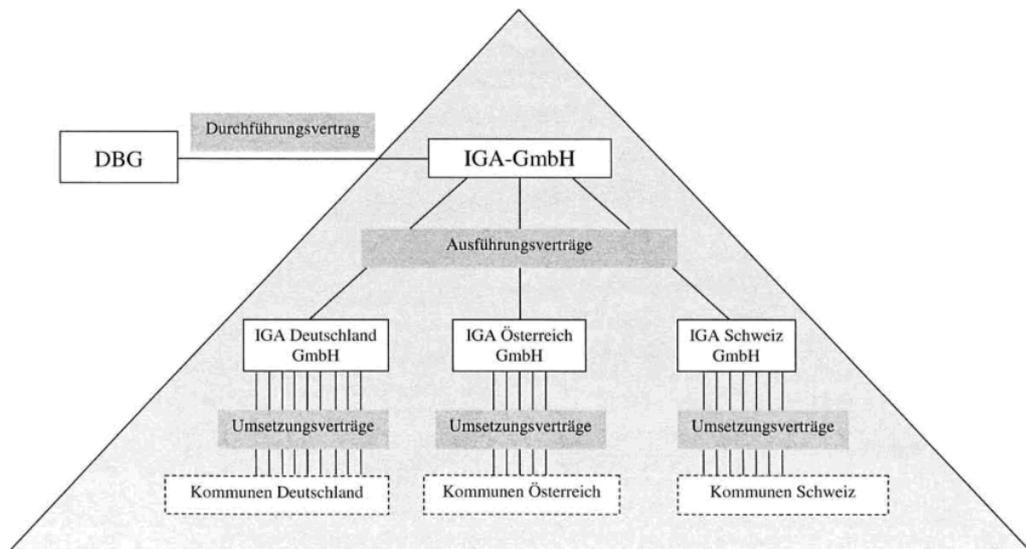


Abb. 3: Organisationsstruktur nach Vertragsunterzeichnung

2.3. ZIELE

Mit der IGA 2017...

- soll die gemeinsame Identität der Region nach innen und aussen gefördert werden
- sollen erste Grünbausteine zur Vision eines seeumspannenden Landschaftsparks ermöglicht und grenzüberschreitende Freiraumkonzeptionen realisiert werden
- sollen Impulse für neue Mobilitätskonzepte um den See initiiert und die Verbindungen für den öffentlichen Personennahverkehr verbessert werden
- sollen neue Wege zu einem landschaftsverträglichen Tourismus für die Euregio beschritten werden

IGA 2017 - eine nachhaltige Standort- und Wirtschaftsförderung für die Ostschweiz

3. DER WEG ZUR IGA 2017

3.1. MACHBARKEITSSTUDIE

Im Juni 2002 entschieden sich 16 Städte und Gemeinden rund um den Bodensee für die Teilnahme an einer Kurzbewerbung für die Internationale Gartenbauausstellung (IGA) im Jahre 2017.

Bereits im September 2002 wurde den beteiligten Kommunen vom Verwaltungsrat der Deutschen Bundesgartenschau GmbH (DBG) mitgeteilt, dass die Kurzbewerbung positiv beurteilt wurde und somit der zweite Schritt, die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, angegangen werden könne.

Die Machbarkeitsstudie hatte die Aufgabe, die strukturellen und inhaltlichen Möglichkeiten für eine trinationale IGA zu erarbeiten. Die Realisierbarkeit und die Wirtschaftlichkeitsprüfung waren dabei wichtige Eckpfeiler. Folgende Themenbereiche wurden in der Machbarkeitsstudie aufgezeigt:

- Geschichte und Kultur der Region
- Raumplanung, Stadtplanung und Architektur
- Garten-, Landschafts- und Umweltplanung
- Mobilität
- Wirtschaftlichkeitsanalyse
- Tourismus und Besucherprognose
- Ausstellungs- und Veranstaltungskonzeption
- Marketing

Die Machbarkeitsstudie sollte die Voraussetzungen schaffen, den Zuschlag für die Ausrichtung der IGA 2017 zu bekommen. Sie wurde von den beteiligten Kommunen und der länderübergreifenden Planer-Arbeitsgemeinschaft ARGE erarbeitet. Für einen Teil der Fachbeiträge (u.a. Mobilität und Wirtschaftlichkeit) wurden externe Fachleute beauftragt. Die Kosten für die Erstellung der Machbarkeitsstudie betragen ca. Fr. 691'000.-, wovon die Hälfte über Interreg III-Fördergelder finanziert wurde. Die andere Hälfte teilten die beteiligten Kommunen im Verhältnis ihrer Bevölkerungszahl unter sich auf. Auf die Stadt Schaffhausen entfiel ein Anteil von ca. Fr. 45'000.-.

Während der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie wurden die Zwischenschritte und das weitere Vorgehen regelmässig im IGA-Forum besprochen, in dem alle Kommunen vertreten waren.

Im Juni 2005 konnte die Machbarkeitsstudie fertiggestellt und anlässlich der BUGA 2005 in München der DBG überreicht werden. Im Herbst 2005 erteilte die DBG der Regio Bodensee die Option für die Ausrichtung der IGA 2017 und die Erarbeitung der entsprechenden Verträge.

Das IGA-Projekt insgesamt sowie auch die einzelnen Projekte in den Kommunen werden seit Januar 2006 von allen (inzwischen) 23 IGA-Städten und Gemeinden intensiv bearbeitet und auf Grundlage der Machbarkeitsstudie weiterentwickelt. Die neue Basis der Zusammenarbeit bildet die Zielvereinbarung vom 26. Januar 2007, welche gemeinsam mit der DBG unterzeichnet wurde. Darin wurde auch festgelegt, dass nach dem Grundprinzip der Subsidiarität der überwiegende Teil der Entscheide auf der Stufe der Gemeinden und der drei Ländergesellschaften getroffen werde und sich die DBG vor allem mit übergeordneten Themen befassen solle.

3.2. VERTRAGSVERHANDLUNGEN

Von Anbeginn waren und sind die Vertragsverhandlungen nicht ganz einfach. Erstens verfügte niemand über Erfahrungen mit einem trinationalen Vorhaben derartigen Umfanges und zweitens galt und gilt es, die Vorstellungen und Anforderungen der DBG mit denjenigen der 23 Gemeinden auf einen Nenner zu bringen.

Die Zielvereinbarung

In einem ersten Schritt wurde am 26. Januar 2007 in Meersburg eine Zielvereinbarung zwischen allen IGA-Gemeinden und der DBG abgeschlossen. Darin verpflichteten sich die Partner, die nötigen nationalen Gesellschaften und die IGA GmbH zu gründen, mit dem Ziel, die für die Durchführung der IGA 2017 nötigen Verträge zu erarbeiten und zu unterzeichnen.

Für die Schweizer Gemeinden war von allem Anfang an klar, dass diese Zielvereinbarung sie nur unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Volksabstimmung vom 1. Juni 2008 zur Teilnahme an der IGA 2017 verpflichten konnte. Das wurde und wird von den Vertragspartnern auch akzeptiert.

Der Rahmenvertrag

Die Vertragspartner haben sich mittlerweile darauf geeinigt, vorerst einen Rahmenvertrag abzuschliessen, der im wesentlichen folgenden Inhalt aufweisen soll:

- über die Zielvereinbarung hinaus sollen die beteiligten Partner die Absichtserklärung abgeben, die IGA 2017 am Bodensee als landschaftliches und städtebauliches Projekt durchzuführen;
- es soll eine dezentrale IGA 2017 mit 23 Kommunen und 4 Schwerpunkt-Standorten geben;
- das Ausstellungskonzept mit vier Ausstellungszentren hoher Attraktivität für die gärtnerischen Ausstellungen samt Ausstellungsarchitektur (mit Flächenangaben) soll skizziert werden;
- Daueranlagen sollen als Naherholungsraum auch über die Ausstellung und das Jahr 2017 hinaus erhalten bleiben;
- wesentliche Eckpunkte der Organisationsstrukturen und der Finanzierung sollen festgehalten werden;
- das Prinzip der Subsidiarität soll – einmal mehr – bekräftigt werden;

Der Rahmenvertrag soll von allen beteiligten Kommunen und der DBG unterzeichnet werden.

Die Gründung nationaler Gesellschaften

Noch vor Durchführung der erwähnten Volksabstimmungen in den Schweizer IGA-Gemeinden soll die Gründung der nationalen Gesellschaften vorbereitet werden, d.h. für die

- IGA Deutschland GmbH
- IGA Österreich GmbH
- IGA Schweiz

Gründungs- und Gesellschaftsmitglieder sollen alle IGA-Gemeinden der jeweiligen Länder sein. Die IGA Schweiz soll als Verein gegründet werden.

IGA-DACH-GmbH, Gesellschaftsvertrag

Die nationalen Gesellschaften sollen, sobald sie rechtskräftig gegründet und somit handlungsfähig sind, zusammen mit der DBG die Gesellschaft IGA-DACH-GmbH gründen und dafür einen entsprechenden Gesellschaftsvertrag aushandeln.

D-A-U-Verträge

Erst dann wird es möglich sein, die

- Durchführungsverträge (regeln das Verhältnis zwischen der IGA-DACH-GmbH und der DBG)
- Ausführungsverträge (regeln das Verhältnis zwischen der IGA-DACH-GmbH und den nationalen Gesellschaften)
- Umsetzungsverträge (regeln das Verhältnis zwischen den nationalen Gesellschaften und den Kommunen)

definitiv abzuschliessen und zielgerichtet an die Arbeit zu gehen.

3.3. FAHRPLAN

Damit die IGA 2017 planmässig auf die Ausstellungseröffnung im März 2017 fertiggestellt werden kann, ist noch eine Menge Arbeit zu bewältigen. Deshalb müssen die Vorbereitungsarbeiten zügig vorangetrieben werden. Für die Umsetzung ist folgender Fahrplan vorgesehen:

| | |
|-----------|--|
| 2007 | Abschluss des Rahmenvertrages mit der Deutschen Bundesgartenschau GmbH (DBG) |
| 2008 | Abschluss der D-A-U-Verträge (Durchführung / Ausführung / Umsetzung) |
| 2008-2011 | Wettbewerbe für die kommunalen Daueranlagen und die Ausstellungsgelände: Um Projekte von herausragender Qualität zu erhalten, ist die Auslobung von internationalen Wettbewerben geplant. |
| 2009-2015 | Detailplanung und Bau der kommunalen Daueranlagen und der Ausstellungsbereiche: Auf der Basis der Wettbewerbsergebnisse sollen die Projekte etappenweise umgesetzt werden. |
| 2016 | Fertigstellung der Ausstellungsbereiche: Im Jahr vor der Eröffnung wird das Hauptgewicht der Arbeiten auf der Bepflanzung der Anlagen liegen. |
| 2017 | Durchführung der IGA 2017 von März bis Oktober |
| 2018 | Rückbau, Abrechnung: Die Aufwendungen für den Rückbau sollen im Sinne der Nachhaltigkeit möglichst bescheiden gehalten werden. |

4. BEDEUTUNG DER IGA 2017 FÜR DIE REGIO BODENSEE

Die Bodenseeregion ist eine von der Natur begünstigte, vielfältige und sehr attraktive Landschaft von europäischer Geltung, an der die drei Länder Schweiz (mit den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen), die Bundesrepublik Deutschland (mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern) und die Republik Österreich (mit dem Bundesland Vorarlberg) unmittelbaren Anteil haben. Sie ist Lebens- und Arbeitsraum, Kultur- und Erholungslandschaft, die Menschen aus drei Ländern eine hohe Lebensqualität bietet. Diese Werte wollen wir mit der IGA 2017 erhalten und weiter stärken. Die gleiche Sprache, das Wissen um die gemeinsame Geschichte, um die kulturellen und landschaftlichen Werte der Region verbinden die Menschen, aber auch die Verantwortung für diesen attraktiven und zugleich sensiblen Raum.

Die IGA 2017 ist nachhaltiger Impulsgeber für die Euregio Bodensee, in dem sie konkrete kommunale und internationale Projekte im freiraum- und städteplanerischen Bereich anstösst und verwirklicht. Langfristig bedeutet die IGA 2017 für die internationale Bodenseeregion eine Steigerung der Lebens- und Umweltqualität, die Schaffung von Arbeitsplätzen aufgrund der Verbesserung der weichen Standortfaktoren, neue Impulse für den Fremdenverkehr hin zu einem sanften Tourismus, Verbesserungen im öffentlichen Verkehr durch leistungsfähigere Verkehrsverbindungen sowie eine Stärkung der gemeinsamen Identität der Region durch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf behördlicher und politischer Ebene unter Bewahrung der kulturellen Vielfalt und 'Spezialitäten'.

In der Bodenseeregion kam es in der Vergangenheit in unterschiedlichen Themenbereichen bereits zu zahlreichen grenzüberschreitenden Zusammenschlüssen für ein gemeinsames Handeln. Zu diesen Plattformen gehören u.a. die Internationale Bodenseekonferenz (IBK), die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) und die Internationale Bodensee Tourismus GmbH (IBT).

Bei diesen Kooperationen werden grenzüberschreitend gemeinsame Politiken und Projekte zur Überwindung der nationalen Grenzen erarbeitet. Ziele dieser Zusammenarbeit sind die Erhaltung und Förderung der Bodenseeregion als attraktiver Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum sowie die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit. Die in den vergangenen Jahren entwickelten Konzeptionen der Landschaftsparks 'Bodensee-Linzgau' und 'Bodensee-Oberschwaben' sind erste Schritte hin zur gemeinsamen Landschaftsentwicklung im Bodenseeraum.

Durch die IGA sollen übergeordnete, zukunftsgerichtete Planungen und Konzepte umgesetzt werden, die bislang in Einzelinitiativen endeten oder am 'Kirchturmdenken' scheiterten. Die IGA soll die Orte am Ufer des heutzutage eher trennenden Sees wieder verbinden, Grenzen überwinden und den Menschen der Euregio ein Zusammengehörigkeitsgefühl geben. Gemeinsam können Hindernisse einfacher überwunden und Entwicklungen besser Schwung verliehen werden, die zudem – dank dem IGA-Label – voraussichtlich von Bund und Kantonen und den Regierungen der Nachbarländer finanziell gefördert werden. Die IGA bietet der Ostschweiz die einmalige Chance, sich schweizweit und international zu profilieren und einen dauerhaften Mehrwert zu schaffen!

Die IGA 2017...

- ist grüne und nachhaltige Wirtschaftsförderung für die Nord- und Ostschweiz
- bringt dem Ostschweizer Tourismus neue Impulse und Aufschwung
- führt zu einer engeren Zusammenarbeit der politischen Behörden rund um den Bodensee
- ist Triebfeder für neue Mobilitätskonzepte (wie z.B. BodanRail bzw. Bodensee-S-Bahn)
- verbessert den Austausch und übergeordnete Planungen unter den Gemeinden am Schweizer Ufer
- schafft bleibende Grünräume und Parkanlagen

IGA 2017 - eine grosse Chance für die Ostschweiz

4.1. BEDEUTUNG DER IGA 2017 FÜR SCHAFFHAUSEN

Schaffhausen will an den Rhein zurück! Nachdem sich die Stadt während langer Zeit vom Fluss abgewandt hatte und mit dem Bau der Rheinuferstrasse in den 60er Jahren ein weiterer Schritt in diese Richtung getan wurde, soll die IGA 2017 nun zum Anlass genommen werden, die Schaffhauser Bevölkerung wieder ans Rheinufer zu bringen. In den nächsten Jahren sollen eine Reihe von Projekten umgesetzt werden, die dies ermöglichen und fördern.

Die Analyse der jetzigen Situation hat folgende Schwachpunkte gezeigt:

- mangelhafte Verbindungen von der Altstadt zum Rhein
- fehlender Zugang zum Rhein an der gesamten Rheinuferstrasse
- unattraktive Fuss- und Radwegverbindungen dem Rhein entlang, Konflikte zwischen Radweg und Fussgänger Verbindung
- fehlende Attraktivität des Kammgarnhofes, überwiegende Nutzung als Parkplatz
- Konflikte zwischen Fussgänger Verbindung und Verkehr im Bereich Freier Platz/Güterhof
- eingeschränkte Benutzungsmöglichkeiten und veraltete Spieleinrichtungen im Schauweckerpark
- teilweise mangelnde Aufenthaltsqualität und enge Platzverhältnisse im Lindli

Für die IGA 2017 sollen deshalb folgende Projekte an die Hand genommen werden:

- Verbessern der Querverbindungen von der Altstadt her an den Rhein
- Aufwertung des Rheinufers (Ergebnis des Mitwirkungsverfahrens)
- attraktivere Fuss- und Radwegverbindung dem Rhein entlang
- Umgestaltung des Kammgarnhofes
- Sanierung und Attraktivierung des Schauweckerparkes unter Einbezug von Strassenraum und Salzstadel
- Sanierung und Aufwertung des Lindli

5. VERANSTALTUNGSSCHWERPUNKT SCHAFFHAUSEN / NEUHAUSEN AM RHEINFALL

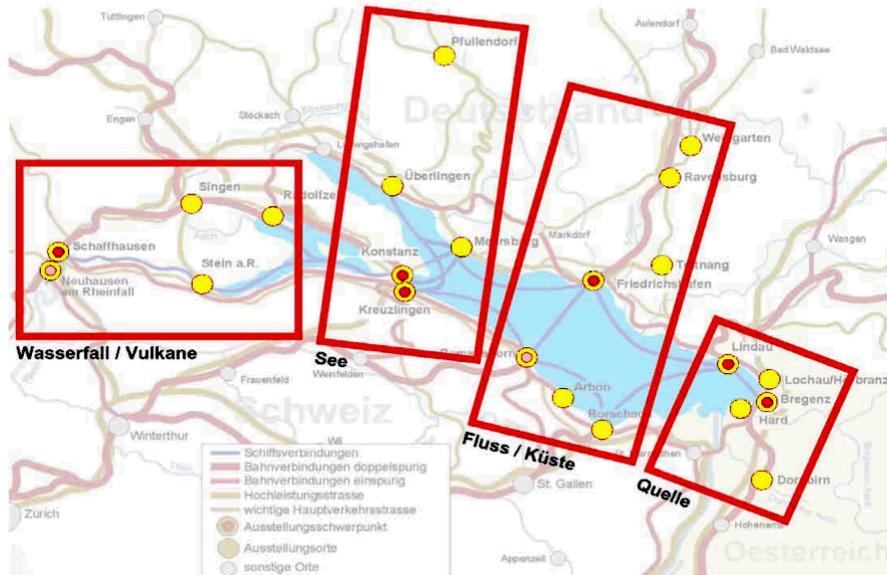


Abb. 4: Veranstaltungsschwerpunkte

Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall bilden im Bereich 'Wasserfall' den Veranstaltungsschwerpunkt. Ihnen zugeordnet sind die 'Satelliten' Stein am Rhein, Singen und Radolfzell.

Dies bedeutet, dass in Schaffhausen/Neuhausen am Rheinfall für die gärtnerischen Ausstellungsteile Areale ausgeschieden werden, die eingezäunt sind und für deren Besuch Eintritt erhoben werden kann. Gemäss dem aktuellen Planungsstand sind im Bereich Charlottenfels, im Gaswerkareal und in der Umgebung des Munot solche Areale vorgesehen.

6. VERKEHRSERSCHLIESSUNG

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde auch das Thema 'Mobilität' intensiv untersucht und dem Bereich Schaffhausen als wichtigem Eingangstor aus dem Grossraum Zürich/Schweizer Mittelland eine grosse Bedeutung zugemessen. Alle Ausstellungsbereiche sind optimal mit der Bahn erschlossen. Der Rheinfall kann von drei Bahnlinien her zu Fuss erreicht werden, in Schaffhausen liegt der Bahnhof ebenfalls in Fusswegdistanz zum Rhein. Fünf Eisenbahnkorridore aus den Richtungen Waldshut, Zürich-Bülach, Zürich-Winterthur, Bodensee-Südufer und Singen erreichen Schaffhausen.

Schaffhausen ist ebenfalls Ausgangs- oder Zielpunkt für die Schiffsreise auf dem Rhein und dem Bodensee.

Für den motorisierten Individualverkehr können im Bereich Laufen, Beringen-Enge und Herblingertal Parkieranlagen eingerichtet werden, von wo mittels Shuttlebussen die Verbindung zum IGA-Gelände geplant ist. Für Reisebusse sind Ein- und Aussteigemöglichkeiten im Bereich der IGA-Eingänge und rückwärtige Parkplätze einzuplanen.



Abb. 5: Verkehrsverbindungen

Die IGA 2017 kann zudem von den Infrastrukturausbauten profitieren, die im Rahmen des Agglomerationsprogramms ‚Schaffhausen plus‘ geplant sind und ab dem Jahr 2011 zur Ausführung gelangen sollen.

Im Bereich des Ausstellungsgeländes der IGA 2017 sind folgende Infrastrukturmassnahmen vorgesehen (provisorisch, die definitive Verabschiedung des Agglomerationsprogramms erfolgt bis Ende 2007):

- Aufwertung der Rheinuferstrasse mit Verbesserung des Rheinzugangs
- Neue Spange Rheinhaldenstrasse – Buchthalerstrasse durch das Gaswerkareal, um den untersten Abschnitt der Rheinhaldenstrasse weitgehend verkehrsfrei zu machen. Eine Zweckmässigkeitsprüfung für diese Massnahme ist noch ausstehend.
- Neue Bahnhaltestelle Neuhausen Zentrum westlich des Tunnelportals im Bereich Laufengasse, mit Schräglift zum Rheinflall
- Verlegung der Bahnhaltestelle Schloss Laufen auf die Rheinbrücke

Mit Inbetriebnahme der HGV-Ausbauten auf der Strecke Neuhausen - Eglisau (ca. 2013) soll eine deutliche Verdichtung des Bahnangebotes erfolgen. Geplant ist neben dem Halbstundentakt nach Zürich ein Halbstundentakt auf allen Regionalbahnlinien und Verdichtungen im Kernbereich der Agglomeration zu einem Viertelstundentakt.

7. DAS PROJEKT 'GIARDINO LUNGO' SCHAFFHAUSEN

Schaffhausen beteiligt sich mit dem Projekt 'giardino lungo' an der IGA 2017. Geplant ist ein langer Garten ('giardino lungo'), der in Büsingen beginnt, sich entlang dem Lindli, über den Freien Platz, der Rheinuferstrasse entlang, weiter auf Neuhauser Gebiet über die Pontonierwiese und die alte Rheinbadi bis zum Rheinfallbecken erstreckt. Schon zu Beginn bestand die Absicht, auch das Zürcher Ufer in die Planung mit einzubeziehen und so den 'giardino lungo' auch am Südufer des Rheins blühen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden Ende 2006 die Gemeinden Büsingen, Feuerthalen, Flurlingen und Vertreter der beiden Kantone Schaffhausen und Zürich zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, an der ihnen das bislang von Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall getragene Projekt erläutert und über mögliche Zusammenarbeitsformen diskutiert wurde.

Die politischen Vertreter zeigten sich sehr interessiert am Projekt und beschlossen, ihr Interesse in einer Kooperationsvereinbarung auf eine gefestigte Basis zu stellen. Diese Kooperationsvereinbarung konnte Ende Januar 2007 unterzeichnet werden. Die Partner bestätigten damit ihren Willen zur Teilnahme am Projekt 'giardino lungo' und damit an der IGA 2017. Sie erachteten das Projekt als grosse Chance für die Region und damit den ganzen Bodenseeraum. Um die Arbeit auf politischer und inhaltlicher Ebene zu unterstützen, beschlossen sie, zusammenzuarbeiten.

Für die Weiterarbeit wurden eine politische und eine fachliche Steuerungsgruppe eingesetzt, die den 'giardino lungo' auf seinem weiteren Weg begleiten sollen. In mehreren Planungssitzungen definierten die neu dazugestossenen Gemeinden Projekte, mit welchen sie sich auf ihrem Gemeindegebiet am 'giardino lungo' beteiligen wollen. Diese Projekte müssen nun in den kommenden Jahren konkretisiert, die für ihre Realisierung nötigen Kredite in den Gemeinden bewilligt und bis zur IGA 2017 umgesetzt werden. Um diese Projekte weiterzuentwickeln und in den Gesamtzusammenhang der IGA 2017 einzufügen, ist die Gründung eines Vereines analog dem 'Verein Agglomeration Schaffhausen' (VAS), oder die Weiterführung als Teilprojekt des VAS vorgesehen.

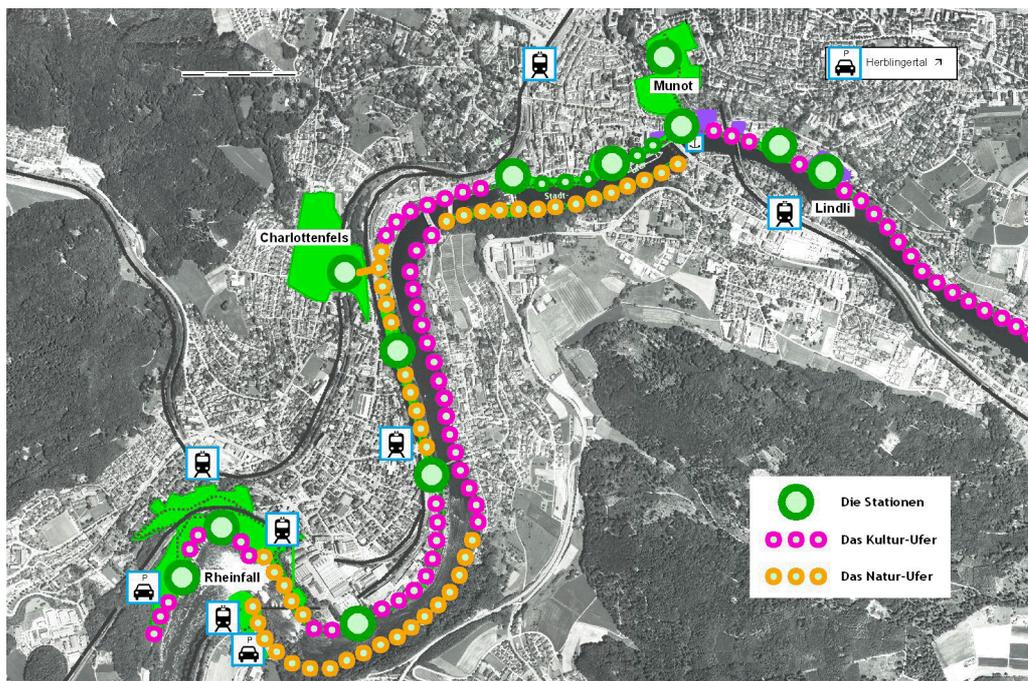


Abb. 6: Übersichtsplan 'giardino lungo' (Plan im Format A4 siehe Beilage)

Die Partner im '*giardino lungo*'-Gebiet beabsichtigen, das Rheinufer und die angrenzenden Gebiete von Büsingen bis zum Rheinfall auf beiden Seiten des Rheins aufzuwerten und mit einer Vielzahl städtebaulicher und grünplanerischer Interventionen zu entwickeln. Der längste Garten am Rhein - der '*giardino lungo*' - wird während der Ausstellungszeit mit verschiedenen Stationen ergänzt. Es soll eine attraktive Fuss- und Radwegverbindung entlang des Rheins geschaffen und die Zugänglichkeit zum Wasser verbessert werden. Ziel ist es, neue Querverbindungen und Orte mit hoher Aufenthaltsqualität zu erstellen.

Das Hauptthema 'Wasser verbindet' wird auch im '*giardino lungo*' aufgenommen. Als Daueranlagen, wie auch für die Ausstellung im Jahre 2017 sollen neue Verbindungen über den Rhein und entlang der beiden Ufer entstehen.

Auf die Stadt Schaffhausen entfällt in diesem Perimeter die Strecke von der Büsinger Grenze bis zur Stadtgrenze unterhalb des Kraftwerkes. Als Daueranlagen sollen im Hinblick auf die IGA 2017 folgende Anlagen entwickelt werden:

- Lindli (Aufwertung Grünanlage) (s. Kap. 7.2.1.)
- Gaswerkareal (städtebauliche Aufwertung) (s. Kap. 7.2.3.)
- Schauweckerpark (Aufwertung Grünanlage und Strassenraum) (s. Kap. 7.2.21)
- Freier Platz (Sanierung Güterhof, Neugestaltung Strassenraum) (s. Kap. 7.2.3.)
- Rheinuferstrasse (Neugestaltung Strassenraum, Verbessern Zugänglichkeit zum Rhein) (s. Kap. 7.2.3.)

Die Planungsarbeiten für die oben erwähnten Daueranlagen befinden sich in unterschiedlichem Entwicklungsstand:

- Für die Aufwertung der beiden Parkanlagen Lindli und Schauwecker liegen Kostenschätzungen vor. Die beiden Projekte sind Teil des Rahmenkredites, der am 1. Juni 2008 zur Abstimmung gelangt.
- Durch die vom Stadtrat befürwortete Zusammenlegung der Werkhofareale besteht die Möglichkeit, das Gaswerkareal am Lindli einer anderen Nutzung zuzuführen.
- Die Umgestaltung 'Freier Platz' liegt als fertiges Projekt vor, das demnächst an den Grossen Stadtrat überwiesen wird und später zur Volksabstimmung gelangt.
- Die Planung Rheinuferstrasse wird im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens im Jahre 2008 durchgeführt.

7.1. VERBINDUNGSPROJEKT

Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall gehören zu den vier Schwerpunktstandorten der IGA 2017. Mit dem Beitrag '*giardino lungo*' soll ein ausdrucksstarkes und unverwechselbares Projekt mit gärtnerischen Highlights, Charakter und Identität in die IGA eingebracht werden. Für die beiden Gemeinden bedeutet der gemeinsame '*giardino lungo*' eine grüne Verbindung und eine attraktive Promenade entlang des Rheins.

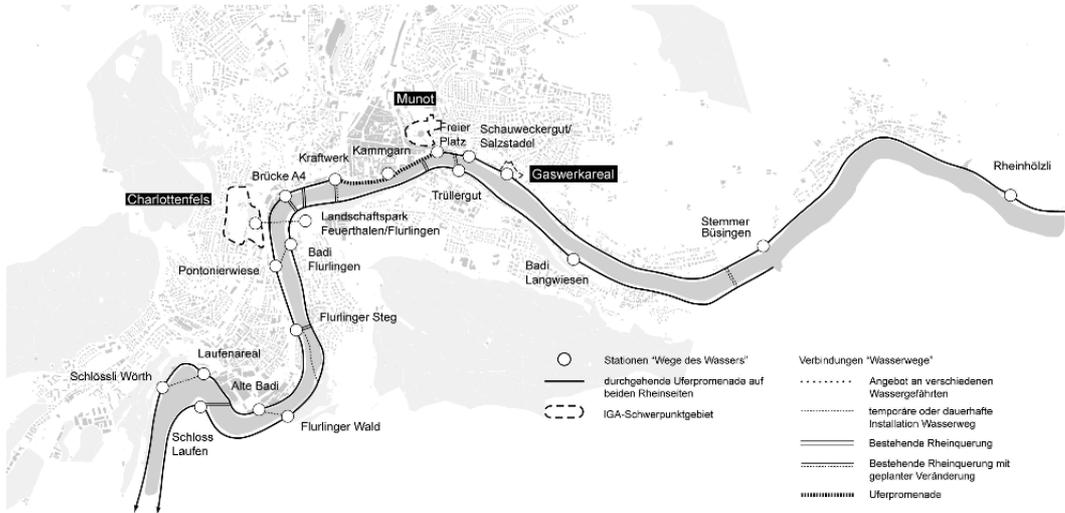
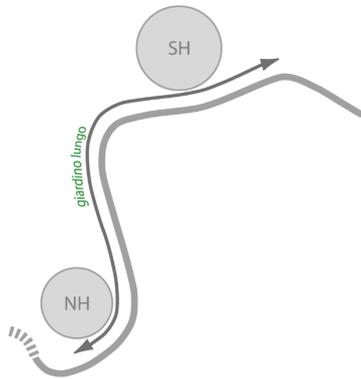
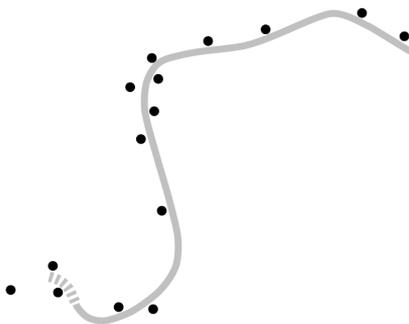


Abb. 7: Übersichtsplan Verbindungsprojekt (Plan im Format A4 siehe Beilage)



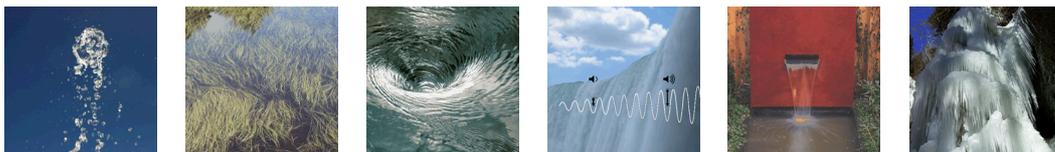
Als Konkretisierung des IGA-Themas **'Wasser verbindet'**, steht *'giardino lungo'* unter dem Motto **'Wasserwege – Wege des Wassers'**.



Wege des Wassers

An beiden Rheinufern zwischen Büsingen und dem Rheinflall entstehen Orte, die gestalterisch, künstlerisch, spielerisch, dramatisch, gärtnerisch, musikalisch... die Wege des Wassers umsetzen. Wasser fließt, stürzt hinab in die Tiefe, steigt als Nebel wieder auf, bildet kleine Rinnsale und mächtige Ströme, zwingt sich in Kanäle oder mäandriert durch die Landschaft.

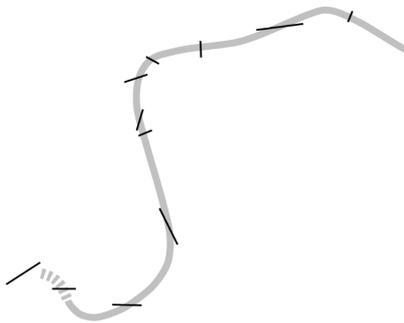
Eine Vielzahl an Stationen entlang des Rheins präsentiert auf unterschiedliche Weise die Wege des Wassers. Das Thema wird dabei teilweise als Inspiration für langfristige Park- und Platzgestaltungen dienen, teilweise zu temporären Installationen mit Event-Charakter führen.



Sechs der insgesamt zwanzig Stationen befinden sich auf dem Stadtgebiet von Schaffhausen:

- Gaswerkareal
- Park Schauweckergut / Salzstadel
- Freier Platz
- Kammgarn
- Kraftwerk
- Brücke A4

Die Stationen zeigen in unterschiedlicher Ausprägung die 'Wege des Wassers'. Bereiche wie das Schauweckergut werden im Zuge dessen grundlegend erneuert und gestaltet, andere Orte wie Gaswerkareal und Kammgarn werden im Zusammenhang mit den vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen genutzt. Die Brücke A4 dient in prominenter Lage als Bühne für eine temporäre Installation.



Wasserwege

Die Zirkulation zwischen den einzelnen Punkten ist dem Besucher nicht nur auf dem Landweg, sondern immer auch auf/im/über/unter Wasser möglich. Dabei wählt er selbst den Wasserweg, auf dem er sich über Fähren und prägnante Stegkonstruktionen, schwimmende Flösse und Trittsteine sowie herausfordernde Seilzüge und abenteuerliche Wassergefährte im *'giardino lungo'* bewegt.



In Schaffhausen ist die langfristige Aufwertung der Rheinquerung am Kraftwerk zu Fuss und mit dem Velo geplant. Die Eisenbahnbrücke am Rheinquai kann für den Fuss- und Veloverkehr um eine hängende Stegkonstruktion ergänzt werden. Aus Richtung Büsingen wird bis zum Schaffhauser Salzstadel der mobile Wasserverkehr ausgebaut. Hinzu kommen bereits bestehende Angebote wie die Fähre am Paradies.

Durch die zusätzlichen Querungsmöglichkeiten über den Rhein wird die Durchlässigkeit zwischen der Schaffhauser und der Zürcher Rheinseite verbessert. Deutlich wird das Potential des Rheins, der nicht nur die natürliche Grenze zwischen Städten und Kantonen bildet, sondern in erster Linie eine Raumqualität darstellt, die im Zuge der IGA zum einen spektakulär inszeniert, zum anderen langfristig und nachhaltig belebt werden kann und muss.

Um die konkrete Gestaltung der Stationen und Verbindungen zu definieren, sollen Wettbewerbe für die kommunalen Anlagen und die ausstellungsspezifischen Installationen veranstaltet werden. Deren Ergebnisse werden dann im Einklang mit dem übrigen Bauablauf für die IGA 2017 umgesetzt.

Für die Realisierung des Verbindungsprojektes (Projektierung/Bau) auf dem Gebiet der Stadt Schaffhausen ist ein Kredit von Fr. 900'000.- (6 Stationen à Fr. 150'000.-) vorgesehen.

Um die Koordination des Verbindungsprojektes in den übrigen Gemeinden des *'giardino lungo'* zu gewährleisten, und das Projekt im Sinne der abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung weiterzuführen, muss die bisherige lose Partnerschaft in eine gefestigtere Struktur überführt werden (z.B. Verein, Teilprojekt VAS) und die Planungsarbeiten sind weiterzuführen. Dabei ist bis 2017 mit jährlichen Kosten von Fr. 60'000.- zu rechnen (Gesamtbetrag Fr. 600'000.-)

7.2. IGA-DAUERANLAGEN

Ein wichtiges Ziel der IGA 2017 liegt in der Nachhaltigkeit der getätigten Investitionen. So sollen neben den Bereichen, die die Gartenschau als temporäres, relativ kurzes Ereignis aufnehmen, Anlagen erneuert oder neu geschaffen werden, die der Schaffhauser Bevölkerung auch nach der IGA 2017 als vielfältig nutzbare Aussenräume dienen.

Zwei dieser Anlagen, nämlich der Schauweckerpark und das Lindli sind Teil des Rahmenkredites und werden in der Folge beschrieben.

Der übrigen drei Projekte für das Gaswerkareal, den Freien Platz/Schifflande und die Rheinuferstrasse haben ihren eigenen Fahrplan. Die entsprechenden Projektkredite werden zu einem anderen Zeitpunkt spruchreif.

7.2.1. IGA-Daueranlage: Lindli

Die Lindlipromenade verdankt ihre Entstehung neben dem Ausnützen günstiger Gelegenheiten auch dem Aufkommen des Fremdenverkehrs in der zweiten Hälfte des 19. Jh. Auf Drängen der Gastwirte am Rhein und der Schifffahrtsgesellschaft, die ihre Landestelle oberhalb des Salzstadels, am sog. Steckenplatz hatte, wurde die 1. Etappe des Rheinquais 1871 vom Freien Platz bis zur Fischerzunft erstellt, 15 Jahre später folgte die Verlängerung bis zur Schwedenburg.

1860 wurde im Lindli das erste Gaswerk für die Firma Raupp, Dölling & Comp. erstellt. Nach der Übernahme des privaten Unternehmens im Jahre 1897 durch die Stadt, erstellte diese die noch heute bestehenden Gebäude der Rheinhaldenstrasse entlang und war bemüht, die als hässlich empfundenen Kessel und Kohlelager des Gaswerkes hinter einer Baumkulisse zu verbergen.

Oberhalb des Salzstadels wurde auf Initiative des Verschönerungsvereins, der ein Projekt vorgelegt hatte, die eigentliche Lindlipromenade angelegt. Nach und nach erwarb die Stadt mehrere Grundstücke dem Rheinufer entlang, die der Grünanlage zu Gute kamen. Die Lindlipromenade endete aber an der Einmündung der Felsgasse in die Rheinhaldenstrasse. Von dort aus hatte sich der Fussgänger entlang der Strasse nach Büsingen zu bewegen, vom Rhein durch eine hohe Ufermauer abgetrennt.

Diese Situation änderte sich erst Anfangs der 60er Jahre des 20. Jh., als im Zuge der Erstellung des Kraftwerkes mit dem anfallenden Aushubmaterial sowohl die Rheinuferstrasse südlich der Altstadt erstellt wurde, als auch die Lindlipromenade um 1.5 km bis zur Stadtgrenze verlängert werden konnte.

Nach den Plänen des Architekten Walter Henne, des Stadtbaumeisters Markus Werner und des Stadtgärtners Paul Amsler entstand eine verkehrsfreie Fusswegverbindung, die noch heute von der Schaffhauser Bevölkerung rege benutzt wird.

Die IGA 2017 und das Projekt '*giardino lungo*' sollen nun zum Anlass genommen werden, die Lindlipromenade mehr als 40 Jahre nach ihrer Erstellung zu erneuern und an die aktuellen Anforderungen anzupassen.

Das veränderte Freizeitverhalten und der erhöhte Nutzungsdruck durch Radwanderer, Weidlingsfahrerinnen, Fussgänger und Sonnerbaderinnen lassen in der Anlage ihre Spuren zurück und führen zu einer Verflachung der ursprünglichen Idee.

Das Projekt sieht vor, die bestehenden Elemente und die Freizeitwünsche der Benutzerinnen und Benutzer zu analysieren und daraus Orte für Umgestaltungsmöglichkeiten abzuleiten. Angestrebt wird eine durchgehende Gestaltungssprache der Lindlipromenade, die sich in einer neugestalteten Uferlinie mit dem Treidelpfad und einer vereinheitlichten und ergänzten Ausstattung, wie Sitzgelegenheiten, Beleuchtungskörpern und Abfallbehältern zeigt. Weiter wird eine stärkere Abgrenzung zur Rheinhaldenstrasse angestrebt.

Der Charakter des Lindli als Uferpromenade mit seltenem Baumbestand soll erhalten und wo möglich verstärkt werden, um sowohl den IGA-Besuchern im Jahre 2017, als auch der Schaffhauser Bevölkerung für weitere Jahrzehnte einen Erholungsraum entlang des Rheins zu offerieren.

Detaillierte Aussagen zur Umgestaltung sind im jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. In Abstimmung mit den weiteren Projektierungsarbeiten für die IGA 2017 sollen die Detailplanungen ab 2009 an die Hand genommen werden. Vorgesehen ist ein Projektwettbewerb für den ganzen Uferabschnitt.

Der vorgesehene Kredit von Fr. 1.4 Mio. für die Erneuerung des Lindli basiert auf Vergleichszahlen. Aufgrund der Uferlänge und der Fläche der Grünanlage teilt er sich wie folgt auf:

| | | | | | |
|---|-----|--------|----------------|-----------|-----------|
| Installationen, Aufbrüche, Abbrüche | | | Fr. | 50'000.- | |
| Bootspfähle, Installationen Schifffahrt | | | Fr. | 100'000.- | |
| Erneuerung Uferkante | ca. | 1600 | m ¹ | Fr. | 400'000.- |
| Wegflächen chaussiert | ca. | 4000 | m ² | Fr. | 200'000.- |
| Platzflächen Asphalt/Naturstein | ca. | 300 | m ² | Fr. | 50'000.- |
| Rasen- und Pflanzflächen | ca. | 12'000 | m ² | Fr. | 200'000.- |
| Schallschutz, Abgrenzung zur Strasse | ca. | 400 | m ² | Fr. | 100'000.- |
| Ausstattung (Bänke, Kleinmobiliar) | | | | Fr. | 100'000.- |
| Beleuchtung, Wasserstellen | | | | Fr. | 100'000.- |
| Bepflanzung | | | | Fr. | 100'000.- |

Total Fr. 1'400'000.-

7.2.2. IGA-Daueranlage: Schauweckerpark

Im Jahr 1929 erwarb die Stadt Schaffhausen für Fr. 225'000.- das gesamte Areal des sogenannten Schauwecker'schen Gutes mit drei Gebäuden, schräg vis-a-vis dem Salzstadel. Im ehemaligen Gemüsegarten hinter dem Haus konnte ein Kinderspielplatz eingerichtet werden, die schon damals bestehende Rosenpergola wurde Teil der Grünanlage. 1952 mussten zwei der Gebäude abgerissen werden, da sie einerseits in sehr schlechtem baulichem Zustand waren, andererseits der Erweiterung der Grünanlage im Wege standen.

Das dritte Gebäude, die jetzige 'Sommerlust', durch eine hochwertige Gartenanlage mit Pergola von der Rheinuferstrasse getrennt, blieb stehen. 1995 wurde es im Baurecht abgegeben und wird heute als Kulturgaststätte betrieben. Für die IGA 2017 ist vorgesehen, einen Teil des Schaffhauser Ausstellungsbeitrages in der Parkanlage durchzuführen.

Der Zustand des Schauweckerparkes drängt schon im Vorfeld zu einer nachhaltigen Erneuerung der Parkanlage. Ein Teil des Baumbestandes musste in den vergangenen Jahren wegen Überalterung gefällt werden, mit den Neupflanzungen wurde bis zum Vorliegen eines Gestaltungskonzeptes zugewartet. Der Spielplatz entspricht mit seiner Ausstattung weder den aktuellen Sicherheitsanforderungen noch dem Anliegen nach attraktiven Spielgeräten. Das Kunstwerk 'Kernstück', das die Parkanlage übermässig dominiert, soll einen neuen Standort erhalten.



Abb. 8: Projektskizze 'Umgestaltung Schauweckerpark / Lindli' (grösseres Format siehe Beilage)

Der Strassenraum vor dem Schauweckerpark und die angrenzenden Bereiche von Salzstadel und Car-Parkplatz sollen ebenfalls in die Umgestaltung einbezogen werden, um die Verbindung der Grünanlage mit dem Rheinufer zu verstärken.

Der vorgesehene Kredit von Fr. 2.0 Mio. für die Erneuerung des Bereiches 'Schauweckerpark' setzt sich wie folgt zusammen:

| | | | | | |
|--------------------------------------|-----|------|----------------|--------------|------------------------|
| Installationen, Aufbrüche, Abbrüche | | | | Fr. | 100'000.- |
| Erneuerung der Uferkante, Abtreppung | ca. | 180 | m ¹ | Fr. | 300'000.- |
| Wegflächen chaussiert | ca. | 1000 | m ² | Fr. | 50'000.- |
| Platzflächen Asphalt/Naturstein | ca. | 3000 | m ² | Fr. | 500'000.- |
| Holzdecks | | | | | 400'000.- |
| Rasen- und Pflanzflächen | ca. | 6000 | m ² | Fr. | 100'000.- |
| Ausstattung Spielplatz | | | | Fr. | 150'000.- |
| Erneuerung Pergola, Taubenhaus | | | | Fr. | 150'000.- |
| Beleuchtung, Wasserstellen | | | | Fr. | 150'000.- |
| Bepflanzung | | | | Fr. | 100'000.- |
| | | | | Total | Fr. 2'000'000.- |

7.2.3. Weitere IGA-Daueranlagen

Gaswerkareal (städtebauliche Aufwertung)

Eine Verlegung der Werkhofnutzung ermöglicht das grosse Grundstück städtebaulich aufzuwerten. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Flächen sind die städtebaulichen und grünplanerischen Ziele zu definieren. Vielfältig nutzbare Freiflächen sollen das Lindli entlasten und ergänzen. Darauf basierend wird eine Konzeptstudie entwickelt, welche die Strassenführung, mögliche Bebauungsvolumen und die Grün- und Freiflächen festlegt. Ein Teil des Areals könnte temporär während der Ausstellungsdauer 2017 eingezäunt werden und mit zusätzlichen speziellen Ausstellungselementen ausgestattet sein.

Das Gaswerkareal ist nicht Bestandteil des Rahmenkredites.

Freier Platz

Im Rahmen der IGA 2017 wird der Freie Platz ein wichtiger Knotenpunkt für die Ausstellungsbesucher sein. Die Platzgestaltung erzielt eine verbesserte Aufenthaltsqualität, vergrösserte Platzverhältnisse für die Fussgängerinnen und Fussgänger und für die Reisenden wird ein adäquater Ankunftsort geschaffen. Am Freien Platz kommt Schaffhausen an den Rhein. Der Belag mit Natursteinpflasterung in wellenförmiger Verlegeart wird den neu gestalteten Platz prägen. Für eine hohe Aufenthaltsqualität sorgen Schattenbereiche mit Einzelbäumen und Sitzbänke mit Blick auf den Rhein. Als gestaltprägendes Element sind drei Pavillonbauten vorgesehen, welche sowohl funktionale Bedürfnisse abdecken wie auch zur Gliederung des 'Freien Platzes' beitragen. Die beiden Pavillons vor dem 'Schweizerhof' und 'Güterhof' sind Ersatz für die heutigen Buswartehallen, der Pavillon am Rheinquai dient der Schifffahrt. Mit diesen Pavillons wird die Aufenthaltsqualität für Wartende oder Ruhesuchende deutlich verbessert.

Der gesamte Platz ist als offener und einladender Freiraum konzipiert. Die Grosszügigkeit und Offenheit soll 'einladend' wirken, die Sichtverbindung Schifflände zur Altstadt soll Besucher der Stadt animieren, nach einer erholsamen Rheinschifffahrt die Attraktivität der Altstadt nicht zu verpassen.

Das Projekt Freier Platz ist nicht Bestandteil des Rahmenkredites.

Rheinuferstrasse

Im Zusammenhang mit der IGA 2017 steht auch die Aufwertung des Rheinufers, die in einer Motion des Grossen Stadtrates aus dem Jahr 2005 gefordert wird. Zentrales Thema der Motion ist die Aufwertung der Rheinuferstrasse im Bereich Brückenkopf bis Kraftwerk.

In den letzten eineinhalb Jahren wurden in erster Linie die Planungsgrundlagen für die Aufwertung der Rheinuferstrasse aufgearbeitet. Besonders schwierig und komplex erwies sich die Klärung der verkehrlichen Rahmenbedingungen, da enge Beziehungen zu den laufenden Planungen für das Agglomerationsprogramm und der Studie 'Verbindung N4-A81' bestehen.

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms wurden verschiedene Überlegungen angestellt hinsichtlich einer Entlastung der Rheinuferstrasse. Eine verkehrsfreie Rheinuferstrasse lässt sich aber aufgrund der heutigen wichtigen Funktion im Verkehrsnetz und angesichts des voraussichtlich weiter steigenden Verkehrsaufkommens ohne Ersatzverbindung nicht realisieren. Erste Überlegungen zu solchen Ersatzverbindungen – aus Gründen des Landschafts- und Umweltschutzes kommen dabei praktisch nur Tunnellösungen in Betracht – zeigen einen Investitionsbedarf von mehr als 100 Mio. Franken auf. Die Umset-

zung einer derartigen Ersatzverbindung bis zur IGA 2017 wird als unrealistisch eingeschätzt. Im Agglomerationsprogramm wird deshalb eine Umgestaltung der Rheinuferstrasse im Sinne einer Zwischenlösung vorgeschlagen, die aufwärtskompatibel mit einer allfälligen späteren Ersatzverbindung ausgelegt werden soll.

Die Umgestaltung der Rheinuferstrasse und die städtebauliche Aufwertung der angrenzenden Bereiche sollen – wie in der Motion verlangt - in einem Mitwirkungsprozess unter verwaltungsunabhängiger Führung angegangen werden. Die Evaluation eines Moderators läuft derzeit. Es ist vorgesehen, mit dem Planungsprozess im Januar 2008 zu starten und diesen bis Ende 2008 abzuschliessen. Im Planungsprozess sollen die Grundlagen für die anschliessend durchzuführenden Projektwettbewerbe erarbeitet werden.

Die Kosten für die Planungen im Bereich der Rheinuferstrasse sind nicht Bestandteil des Rahmenkredites.

8. AUSSTELLUNGSHAUSHALT, GESAMTKOSTEN IGA 2017

Die Gesamtkosten für die Durchführung der trinationalen IGA 2017 (Ausstellungshaushalt) in allen 23 IGA-Kommunen belaufen sich auf 121.5 Mio Franken (exkl. MWST) und teilen sich wie folgt auf:

| | |
|--|-----------------------|
| 1. Betriebs-/Verwaltungskosten IGA Gesellschaften - Geschäftsausstattung - Personalkosten - Infrastruktur - Finanzplanung, Zinsen | Fr. 19.5 Mio. |
| 2. Mitwirkung Deutsche Bundesgartenschau GmbH: - Zurverfügungstellung der Markenrechte - Beratung (Organisationsstrukturen, Verträge) - Einbezug der Berufsstände - Ausstellungsbeauftragter DBG | Fr. 4.8 Mio. |
| 3. PR, Marketing, Werbung - Wettbewerbe/Konzepte - Präsenz in Radio, TV, Printmedien, Internet - Werbemittel - Veranstaltungen, Messeauftritte | Fr. 8.1 Mio. |
| 4. Planungs- und Projektkosten - Wettbewerbskosten - Qualitätsmanagement - Projektsteuerungskosten | Fr. 8.1 Mio. |
| 5. Investitionskosten für temporäre Anlagen - temporäre Gebäude - WC / Gastronomie - Brücken und Stege - Spiel- und Sporteinrichtungen - Mobiliar (Bänke, Wetterschutz, Parkeinrichtungen) | Fr. 11.3 Mio. |
| 6. Erhebung Eintrittsgelder - Einzäunung - Kassensystem, Ticketing | Fr. 4.1 Mio. |
| 7. Ver- und Entsorgung, Sicherheit - Werkleitungen - Strom-, Wasserkosten - Entsorgungsgebühren - Bewachung | Fr. 5.7 Mio. |
| 8. Pflege der Anlagen - Unterhalt, Reinigung - Materialkosten | Fr. 6.5 Mio. |
| 9. Kosten für Verkehrsmassnahmen - Verkehrskonzept - Parkleitsystem - Abgaben an Leistungserbringer - Shuttle-Verkehr - Parkplätze | Fr. 17.0 Mio. |
| 10. Kosten Veranstaltungsprogramm - Eröffnungs-/Abschlussveranstaltung - gärtnerische Ausstellungen mit Hallenschauen - Vorträge, Seminare, Symposien - Kinder- und Jugendprogramm, Grünes Klassenzimmer | Fr. 34.0 Mio. |
| 11. Rückbaukosten - Rückbau temporäre Architektur, Einzäunung - Umrüstung Hochbauten auf Nachnutzung | Fr. 2.4 Mio. |
| TOTAL | Fr. 121.5 Mio. |

8.1. ANTEIL AUSSTELLUNGSKOSTEN DER LÄNDER

Für die Verteilung der Ausstellungskosten (s. Kap. 8) wurde unter den drei beteiligten Nationen der nachfolgende Kostenschlüssel ausgehandelt (Oberbürgermeister-treffen D-Meersburg, 10.11.2006). Er beruht auf einem abgestuften Sockelbetrag pro Kommune und je einem Wert für die Bevölkerungszahl und die Anzahl der an der IGA beteiligten Kommunen:

| | | |
|--------------|------------|--------------------------|
| Deutschland | Fr. | 63.2 Mio. |
| Österreich | Fr. | 24.3 Mio. |
| Schweiz | Fr. | 34.0 Mio. |
| Total | Fr. | <u>121.5 Mio.</u> |

8.2. ANTEIL AUSSTELLUNGSKOSTEN DER SCHWEIZER GEMEINDEN

Die sieben Schweizer IGA-Gemeinden teilen diesen Betrag unter sich wie folgt auf:

| | | | |
|-------------------------|------------|------------------|----------------|
| Schaffhausen | Fr. | 9.9 Mio. | 29.0 % |
| Kreuzlingen | Fr. | 5.9 Mio. | 17.2 % |
| Arbon | Fr. | 5.0 Mio. | 14.7 % |
| Neuhausen am Rheinflall | Fr. | 4.4 Mio. | 12.9 % |
| Romanshorn | Fr. | 3.4 Mio. | 10.0 % |
| Rorschach | Fr. | 3.3 Mio. | 9.6 % |
| Stein am Rhein | Fr. | 2.2 Mio. | 6.6 % |
| Total | Fr. | 34.0 Mio. | 100.0 % |

Auf die Stadt Schaffhausen entfällt somit ein Bruttobetrag von Fr. 9.9 Mio. an den Ausstellungskosten. Er besteht aus einem Sockelbetrag von Fr. 3.24 Mio. und einem Beitrag von Fr. 6.65 Mio., der aufgrund der aktuellen Bevölkerungszahl (34'035, Stand August 2006) berechnet wurde.

9. RAHMENKREDIT

Der Rahmenkredit für die Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

| | |
|--|-----------------------------|
| Anteil an den trinationalen Ausstellungskosten gemäss Verteilschlüssel (s. Kap. 8.2.) | Fr. 9.9 Mio. |
| Projekt ' <i>giardino lungo</i> ' (s. Kap. 7.1.) | |
| Projektierung und Bau Verbindungsprojekt | Fr. 0.9 Mio. |
| Koordination/Projektleitung ' <i>giardino lungo</i> '-Verein | Fr. 0.6 Mio. |
| Total Ausstellungskosten | Fr. 11.4 Mio. |
| Daueranlage Schauweckerpark, (s. Kap. 7.2.1.) | Fr. 2.0 Mio. |
| Daueranlage Lindli, (s. Kap. 7.2.2.) | Fr. 1.4 Mio. |
| Total Daueranlagen | Fr. 3.4 Mio. |
| Total Ausgaben | <u>Fr. 14.8 Mio.</u> |

Dem stehen folgende Einnahmen gegenüber:

| | |
|--|-----------------------|
| Anteil an Bundesbeitrag (Fr. 6.96 Mio.), Eintritten (Fr. 1.45 Mio.) Pachteinnahmen usw. (Fr. 1.45 Mio.) | Fr. 9.9 Mio. |
| Kantonsbeitrag (1/3 der Kosten der Daueranlagen) | <u>Fr. 1.15 Mio.</u> |
| Total Einnahmen | <u>Fr. 11.05 Mio.</u> |
| Nettokredit | <u>Fr. 3.75 Mio.</u> |

10. EINNAHMEN, SPONSORING, SUBVENTIONEN BUND / KANTONE

10.1. FINANZIERUNG AUSSTELLUNGSKOSTEN

Die Finanzierung der nationalen Ausstellungskosten von Fr. 34.0 Mio. für die sieben Schweizer IGA-Kommunen steht auf drei Säulen:

10.1.1. Eintritte

Die Universität St. Gallen, Institut für öffentliche Dienstleistungen, hat für die Machbarkeitsstudie 2005 die Besucherprognosen für die IGA 2017 erstellt. Sie basieren auf dem Besucherpotential der Bodenseeregion und demjenigen des erweiterten Einzugsgebietes bis 200 km vom Bodensee entfernt. Dabei wird in der Minimalvariante mit 1.4 Mio. Besuchenden/2.6 Mio. Eintritten, in der Maximalvariante mit 2.8 Mio. Besuchenden/5.1 Mio. Eintritten gerechnet. Im Mittelwert kann also davon ausgegangen werden, dass 2.1 Mio. Gäste die IGA 3.8 Mio. Mal besuchen.

Aufgrund des dezentralen Konzeptes werden sich die Besucherinnen und Besucher auf die vier Veranstaltungsschwerpunkte verteilen. Geht man davon aus, dass alle vier Veranstaltungsschwerpunkte für die Besuchenden gleich attraktiv sind, so ist für die beiden westlichen Veranstaltungsschwerpunkte (Schaffhausen/Neuhausen am Rheinfluss und Konstanz/Kreuzlingen) zusammen mit durchschnittlich 2 Mio. Eintritten zu rechnen, für die beiden östlichen Veranstaltungsschwerpunkte (Friedrichshafen und Lindau/Bregenz/Hard) mit insgesamt durchschnittlich 1.8 Mio. Eintritten.

Die Modellrechnung rechnet mit Eintrittseinnahmen von Fr. 5 Mio. Bei einem Durchschnittspreis von Fr. 14.- pro Eintritt (Mischrechnung aus normalen Tageskarten, reduzierten Tageskarten und Dauerkarten) wäre dieser Betrag mit insgesamt 360'000 Gästen in den Schweizer Veranstaltungsschwerpunkten während der ca. 170-tägigen Ausstellungsdauer erreicht.

10.1.2. Pachteinnahmen/Merchandising/Sponsoring

Die IGA 2017 wird auf verschiedene Arten Einnahmen generieren können, mit denen der angestrebte Betrag von Fr. 5 Mio. erreicht werden kann. Aufgrund der Erfahrungen anderer IGA und BUGA können hier folgende Einnahmearten unterschieden werden:

- Pachteinnahmen Gastronomie und Shops
- Kataloge, Merchandising
- Parkgebühren
- Eintritt zu Veranstaltungen

Weiter wird damit gerechnet, dass sich die Verbände der grünen Branche und namhafte Wirtschaftsunternehmen via Sponsoring ebenfalls an diesem Betrag beteiligen. Erste Kontakte haben bereits stattgefunden und müssen weiter intensiviert werden.

10.1.3. Kostenbeitrag Bund

Ziel ist, dass sich der Bund mit einem Betrag von Fr. 24 Mio. an den Ausstellungskosten beteiligt. Um das Terrain für einen positiven Entscheid vorzubereiten, fanden bis jetzt zwei Informationsveranstaltungen für die National- und Ständeräte der Ostschweizer Kantone statt. Mit dem Stadtpräsidenten von Rorschach, Nationalrat Thomas Müller, hat die IGA einen Vertreter gefunden, der der Idee auf Bundesebene entsprechendes Gewicht geben kann. Ein erstes Gespräch mit Bundesrat H.R. Merz hat bereits stattgefunden. Bis Ende Jahr wird mit einer Absichtserklärung des Bundes gerechnet, die verbindliche Zusage wird noch mehr Zeit benötigen.

Gemäss dem obenstehenden 3-Säulen-Modell kann der nationale Ausstellungshaushalt vollständig über Eintritte, Pachteinnahmen/Merchandising/Sponsoring und den namhaften Bundesbeitrag finanziert werden, so dass in diesem Bereich für die Kommunen keine Kosten anfallen sollten.

Die Rechnung ist noch mit einigen Unsicherheiten behaftet. Die grösste Unbekannte ist im jetzigen Zeitpunkt die Höhe des Bundesbeitrages, für den noch keine definitiven Zusagen vorliegen, der aber einen ausschlaggebenden Einfluss auf das angestrebte, kostenneutrale Ergebnis ausübt.

Weiter hat das Wetter im Ausstellungsjahr 2017 einen entscheidenden Einfluss auf die Besucherzahlen, was sich in der Höhe der Eintritte und z.B. den daraus folgenden Erlösen aus der Gastronomie spiegeln dürfte. Die von uns prognostizierten Eintritte sollten aber auch bei einem teilweise verregneten IGA-Sommer erreicht werden.

Im Sinne einer Defizitgarantie haben die sieben Schweizer IGA-Kommunen einen Kostenschlüssel für den Ausstellungshaushalt vereinbart. Demnach hat Schaffhausen für 29% der verbleibenden Ausstellungskosten einzustehen, allfällige Überschüsse würden nach demselben Schlüssel zurückfliessen.

Die Kosten für das '*giardino lungo*'-Verbindungsprojekt und den Betrieb des '*giardino lungo*'-Vereins in der Höhe von Fr. 1.5 Mio. können nicht über die oben erwähnten Einnahmen abgedeckt werden. Sie sind Teil des Rahmenkredites.

10.2. FINANZIERUNG KOSTEN DAUERANLAGEN

Das grob geschätzte Investitionsvolumen für die Daueranlagen in den sieben Schweizer IGA-Kommunen beträgt rund Fr. 59 Mio. Von diesem Betrag sollen 2/3 von den Gemeinden und 1/3 von den drei beteiligten Kantonen finanziert werden. Zu diesem Zweck gründen die Kantone Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen ein Konkordat und legen je Fr. 5 Mio. (SH/SG), bzw. Fr. 8 Mio. (TG) ein. Um das weitere Vorgehen abzusprechen, haben die drei Kantone eine interkantonale Arbeitsgruppe gegründet, die im Laufe des Herbstes 2007 zuhanden der Regierungen einen Kurzbericht erstellt.

In der Folge können sich alle sieben Schweizer IGA-Kommunen mit ihren IGA-Projekten um diese Gelder bemühen.

Für die beiden Schaffhauser IGA-Projekte 'Aufwertung Lindli' (Bruttokosten Fr. 1.4 Mio.) und 'Schauweckerpark' (Bruttokosten Fr. 2.0 Mio.) kann mit kantonalen Subventionen von insgesamt Fr. 1.15 Mio. gerechnet werden.

10.3. KOSTENINDIZES / TEUERUNG / WECHSELKURS

- Für Teuerungen werden folgende Kostenindizes verwendet:
 - Hoch- und Tiefbauarbeiten: Baupreisindex für die Grossregion Zürich; Basis Oktober 1998 = 100, Stand April 2007 = 118.9
 - Übrige Arbeiten und Dienstleistungen: Landesindex der Konsumentenpreise; Basis Dezember 2005 = 100, Stand August 2007 = 101.0
- Währungs-Wechselkurs €/Fr. : 1.62 (4. Juli 2007)

Alle Preisangaben exklusive MwSt.

11. GENEHMIGUNGSVORBEHALT / INKRAFTTRETEN

Der Stadtrat setzt den entsprechenden Beschluss in Kraft, nachdem die Einwohnergemeinden Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall rechtsgültig die Teilnahme an der IGA 2017 gutgeheissen und insbesondere die Rahmenkredite bewilligt haben.

Gestützt auf die vorstehenden Erläuterungen stellt der Stadtrat Ihnen folgende

Anträge

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 11. September 2007 betreffend Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 und der Genehmigung des Rahmenkredites.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 zu.
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 einen Rahmenkredit (Bruttokredit) von Fr. 14'800'000 (zuzüglich MwSt.; indexiert).
4. Die Kosten für die Daueranlagen im Betrag von Fr. 3'400'000 werden über 15 Jahre abgeschrieben.
5. Der Kredit wird im Budget 2008 bis 2018 in jährlichen Tranchen von Fr. 1'345'455 bzw. bis zum Bedarf in die Verpflichtungskredite eingestellt.
6. Ziff. 3 und 4 dieses Beschlusses unterliegen nach Art. 10 lit. d Ziff. 2 der Stadtverfassung der obligatorischen Volksabstimmung.
7. Dieser Beschluss steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Stimmberechtigten der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zur Teilnahme an der IGA 2017.

Mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES STADTRATES

Marcel Wenger
Stadtpräsident

Christian Schneider
Stadtschreiber

Beilagen:

- Übersichtsplan '*giardino lungo*'
- Übersichtsplan Verbindungsprojekt
- Projektskizze 'Umgestaltung Schauweckerpark / Lindli'